

„Leichtbau steht immer im Fokus“

Seit acht Jahren arbeitet die Interessengemeinschaft Leichtbau (IgeL) daran, die junge Technik populärer im Möbelbau zu machen, drei Jahre davon mit öffentlichen Geldern. Was in dieser Zeit erreicht wurde, berichten Vereinsvorsitzender Oliver Hunger und Geschäftsführer Dr. Olaf Plümer im Gespräch mit material+technik möbel.

Exklusiv vor Ort

Exclusive on the spot



material+technik: Die Interessengemeinschaft Leichtbau gibt es jetzt seit acht Jahren. Was haben Sie erreicht?

Plümer: Eine Sensibilisierung für das Thema hat auf jeden Fall stattgefunden und es ist auch eine gewisse Wissensvermittlung erreicht worden. Vor acht Jahren war das Thema für die Möbeler entweder Neuland oder gänzlich unbekannt. Das ist heute ganz anders.

Hunger: Das Problem ist, dass Leichtbau in der Industrie nicht so einfach umzusetzen ist, wie wir uns das vor acht Jahren vorgestellt haben. Das hängt mit Maschinen-Lebenszyklen und Technikzyklen zusammen, die man da beachten muss. Aber es gibt einen Markt, der Leichtbau viel häufiger als vor acht Jahren einsetzt, und es gibt zahlreiche Hersteller, die die verschiedensten Leichtbaumaterialien anbieten. Insofern haben wir schon etwas erreicht.

material+technik: Täuscht der Eindruck oder ist das Thema insbesondere in der mittelständischen, etwas höherwertigen Möbelindustrie bisher noch etwas weniger angekommen als bei der Großserie?

Hunger: Der Mittelstand ist natürlich anders strukturiert. Bei der Großserie ist man eher erfolgreich, wenn man Leichtbau einsetzt. Das

Oliver Hunger (rechts) und Dr. Olaf Plümer werfen einen Blick auf Vergangenheit und Zukunft des Vereins.

Oliver Hunger (right) and Dr. Olaf Plümer take a look at the past and future of the association. Photo: Schwarze

beste Beispiel bleibt hier natürlich Ikea, in diesen Stückzahlen kann man viel eher einen Return on Investment erreichen. Für die kleineren Möbelhersteller ist es schwierig, die unterschiedlichsten Materialien in kleinen Mengen einzusetzen und hier auch die Maschinenverfügbarkeit zu schaffen. Aber die Vorteile liegen entlang der gesamten Prozesskette. Es geht auch um das Handling, sowohl bei der Industrie als auch im Handel. In der Montage lassen sich Leichtbauelemente einfacher und für die Mitarbeiter schonender bewegen, das reduziert den Krankenstand. Und im Handel spielt es auch eine Rolle, ob ich einen oder zwei Leute für eine Auslieferung und Montage abstellen muss. Ich verstehe auch nicht, dass der Handel nicht den Zusatznutzen von Leichtbau als Verkaufsargument nutzt, um den Kunden etwas Neues zu bieten. Hierfür darf man den Endkunden kein „Leichtbaumöbel“ verkaufen, sondern beispielsweise ein Mö-

bel mit integrierter Kabelführung. **Plümer:** Die Innovationen in der Möbelbranche in den vergangenen Jahren sind ganz oft über die Zulieferer oder über die Zusammenarbeit mit Zulieferern gekommen. Wir merken das auch im Verband, dass wir bei allen Innovationsthemen immer auch stark mit der Zulieferindustrie im Gespräch sind – egal ob das die Formaldehyd-Reduzierung oder der Einsatz von RFID ist. Und Leichtbau ist da eben ein Baustein in der Innovation von Möbeln.

material+technik: Ist die Fokussierung auf das Thema Leichtbau innerhalb eines solchen Vereins denn dann noch zeitgemäß oder muss sich der IgeL breiter aufstellen – in Richtung „Innovation in der Möbelproduktion“?

Hunger: Also ich glaube, so wie sich alles weiterentwickelt, muss sich auch der IgeL-Verein weiterentwickeln. Und da werden wir uns zukünftig auch breiter aufstellen müssen. Das heißt, dass man über diese Disziplin des Leichtbaus hinausdenkt und einmal zeigt, wie innovationsstark die Zulieferindustrie insgesamt ist.

Plümer: Wir können ja nicht für jede Innovation, die wir mit der Mö-

belindustrie auf den Weg bringen wollen, einen eigenen Verein gründen. Warum also nicht ein Cluster aus Möbel- und Zulieferindustrie bilden, das in Arbeitskreisen diese unterschiedlichen Themen wie Leichtbau, RFID, Klebstoffe oder Beleuchtung zusammenbringt? Wir sprechen da ja immer mit den gleichen Unternehmen. Da wäre eben die Möglichkeit, die Nomenklatur des IgeL zu erweitern, ohne das Thema Leichtbau zu vernachlässigen. Und wenn man ein weiteres Portfolio hat, kann man auch professioneller auftreten. Die Arbeit des IgeL wird im Moment von wenigen Ehrenamtlichen getragen. In einer erweiterten Nomenklatur kann man auch einen nebenamtlichen Geschäftsführer installieren, der die Arbeit viel professioneller umsetzen kann.

Hunger: Wir wollen und müssen auch ein wenig aktiver werden, ständig Präsenz zeigen und nicht erst in zwei Jahren wieder ein Symposium organisieren. Das bekommen wir nicht hin, wenn wir nur so wenige sind.

material+technik: Herzlichen Dank für dieses Gespräch.

Das Interview führte Arnd Schwarze.

“Lightweight design is always on focus”

For eight years now, the Lightweight Design Interest Group (IgeL) has been working to make the new technology more popular in furniture design, and for three of those years it has been receiving public funds. During this time, as IgeL Chairman Oliver Hunger and Managing Director Dr. Olaf Plümer explained in an interview, a lot has been achieved and the topic of lightweight design has come to play an important role in many investment decisions. But development also takes time, and the small and medium sized furniture companies find it harder than the mass producers. In general, Hunger and Plümer think that it makes sense for the interest group to take up other future-oriented topics in furniture production over the medium term, because there is still a lot of potential for innovation in close cooperation between furniture producers and suppliers to the industry.